

Krankenkasse bzw. Kostenträger		
Name, Vorname des Versicherten		geb. am
Kassen-Nr.	Versicherten-Nr.	Status
Vertragsarzt-Nr.	VK gültig bis	Datum

Aufklärungs-, Anamnese- und Einwilligungsbogen für eine

# Zahnimplantation

## Einpflanzung künstlicher Zahnwurzeln mit Zahnaufbau

Vor dem Aufklärungsgespräch mit der Ärztin/dem Arzt sorgfältig lesen und ausfüllen!

Bestell-Code  
MkOp30EDE  
fachbuch  
perimed

Praxis / Klinik / Krankenhaus / Institution:

Behandlungs-Beginn, Datum: \_\_\_\_\_ Uhrzeit ca. \_\_\_\_\_

Bitte kommen Sie pünktlich am: \_\_\_\_\_ Uhrzeit: \_\_\_\_\_

Behandelnde(r) Ärztin/Arzt \_\_\_\_\_

### Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

dieser perimed Patientenaufklärungsbogen dient der Grundinformation über die vorgesehene operative Einpflanzung von künstlichen Zahnwurzeln. Sprechen Sie mit Ihrer Zahnärztin/Ihrem Zahnarzt über alle Fragen, die nach dem Lesen dieses Bogens bleiben. Warum sie/er die Zahnimplantation für Sie ausgewählt hat und welche Alternativen es gibt, wird Ihnen gerne erklärt werden, auch wird sie/er Ihnen die jeweiligen Vor- und Nachteile schildern.

### Warum eine Zahnimplantation?

Die Implantation künstlicher Zahnwurzeln mit anschließendem Zahnaufbau stellt heute eine der besten Methoden für die Versorgung von Lücken und den Ersatz eigener Zähne dar.

Die Vorteile gegenüber Brücken oder Prothesen liegen darin, dass die künstlichen Zahnwurzeln eine feste Verbindung mit dem Knochen des Unter- oder Oberkiefers eingehen und damit eine feste Basis für den Zahnersatz bilden. Ein Knochenschwund wird dort, wo sich keine Zahnwurzel mehr im Knochen befindet, durch die künstliche Wurzel vermindert. Außerdem werden benachbarte Zähne nicht in Mitleidenschaft gezogen und müssen nicht - wie bei Brücken - beschliffen werden. Implantate erfüllen auch mehr als andere Verfahren Ansprüche an Ästhetik, Komfort und Lebensqualität. Ihre Zahnärztin/Ihr Zahnarzt schlägt eine Zahnimplantation bei Ihnen vor weil:

- ein einzelner Zahn ersetzt werden soll und die Nachbarzähne nicht beschliffen werden müssen,
- der implantierte Zahn als Befestigungsstütze für eine Brückenversorgung dienen soll,
- der implantierte Zahnersatz den End-Brückenpfeiler für einen oder mehrere Zähne darstellen soll.

### Wie erfolgt eine Implantation?

Die Zahnimplantation wird in den meisten Fällen in lokal/regionaler Betäubung durchgeführt. In Ausnahmefällen kommt auch eine Vollnarkose in Betracht. Ihre Ärztin/Ihr Arzt wird die Vor- und Nachteile beider Methoden mit Ihnen besprechen. Wenn eine Vollnarkose durchgeführt wird, werden Sie noch von einer Narkoseärztin/einem Narkosearzt aufgeklärt.

Vor der Implantation wird eine Röntgen-Aufnah-

me des Kiefers angefertigt, um eine Übersicht über die Verhältnisse und die Knochenstrukturen zu bekommen. In bestimmten Fällen werden auch Computertomogramme gemacht. Außerdem wird ein Modell hergestellt.

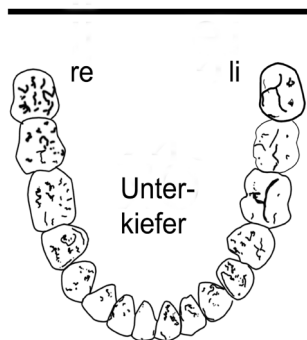
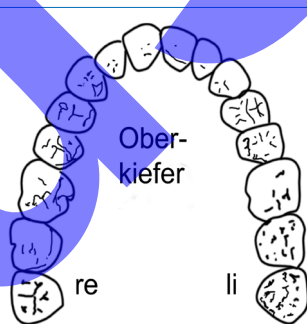
Wenn bei diesen Untersuchungen festgestellt wird, dass das vorhandene Knochengerüst für eine Implantation nicht ausreicht, kann Knochenmaterial aus dem Kieferbereich, Fremdknochen oder künstliches Material eingepflanzt werden. Ihre Zahnärztin/Ihr Zahnarzt wird mit Ihnen die individuellen Maßnahmen besprechen, welche für die Zahnimplantation bei Ihnen notwendig sind.

Wenn bei Ihnen dann ein Implantat in lokal/regionaler Betäubung eingepflanzt wird, spritzt Ihre Ärztin/Ihr Arzt mit einer feinen Nadel Betäubungsmittel an der Implantationsstelle ein. Das Betäubungsmittel kann aber auch nahe dem Nerven eingespritzt werden, der das betroffene Gebiet versorgt (Leitungsanästhesie).

Dann wird die Schleimhaut eingeschnitten und an der Implantationsstelle ein Loch gebohrt, in das die künstliche Wurzel eingeschraubt wird.

Nach dieser ersten „Sitzung“ muss die Wurzel einheilen. Dies dauert normalerweise einige Wochen. Während dieser Zeit darf das Implantat nicht belastet werden. Ihre Zahnärztin/Ihr Zahnarzt wird Sie ggf. mit einem Provisorium versorgen.

Bei der dann folgenden „Sitzung“ wird Ihre Zahnärztin/Ihr Zahnarzt den Zahnaufbau betreiben und die Teile anbringen, die für die Befestigung der Zahnkrone notwendig sind. Manchmal muss dann zunächst wieder Schleimhaut von der künstlichen Wurzel entfernt werden, was in lokal/regionaler Betäubung geschieht.



Zahnschema zum Einzeichnen des Implantationsortes

perimed

fachbuch

perimed Patientenaufklärungsbogen \* Herausgeber und Autor: Dr. med. Dietmar Straube  
 ©2003-2007perimed Fachbuch Verlag Dr. med. Straube GmbH \* Böhmlach 77 \* Postfach 2820 \* D-91058 Erlangen  
 Tel: +49 (0)9131 609 100/609 101 \* Fax: +49 (0)9131 609 234/609 235 \* [www.perimed.de](http://www.perimed.de) \* e-mail: [Service@perimed.de](mailto:Service@perimed.de)  
 Juristischer Beirat: Rechtsanwälte Broglie, Schade & Partner GbR \* Wiesbaden-Berlin-München \* Tel: +49 (0)611 180950\* [www.arztrecht.de](http://www.arztrecht.de)  
 Bestell-Code: MkOp30EDE \* Fotokopieren und Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

**Vor einer Zahnimplantation zu beachten:**

Ihre Zahnärztin/Ihr Zahnarzt muss rechtzeitig wissen, welche Medikamente Sie normalerweise einnehmen und am Vortag eingenommen haben, damit sie/er Ihnen mitteilen kann, welche vor und nach der Zahnimplantation ab- oder ausgesetzt oder in der Dosis verringert werden müssen.

Um die Blutungsneigung zu verringern, sollten einige Zeit vor der Implantation keine blutverdünnenden Mittel wie Marcumar® oder ASS (z. B. Aspirin®, Godamed®) mehr eingenommen werden. Lassen Sie sich dazu von Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt rechtzeitig beraten! Bitte rauchen Sie vor der Implantation nicht!

**Allgemeine Risiken einer Zahnimplantation**

Wenn auch die Einpflanzung von künstlichen Zahnwurzeln heute routinemäßig vorgenommen wird, kann es doch zu Komplikationen kommen, die Sie für Ihre Entscheidung kennen müssen.

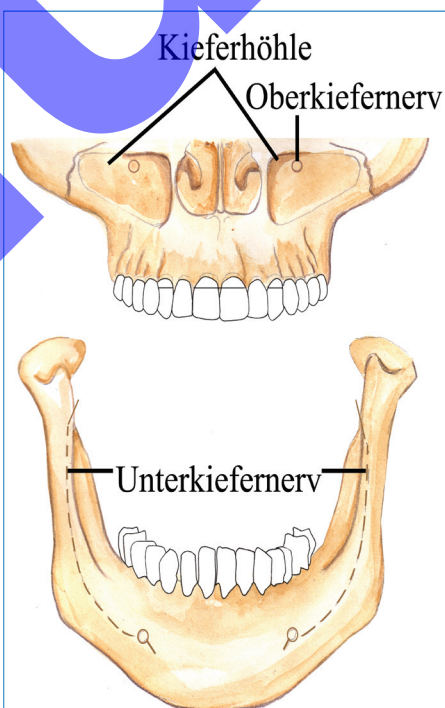
- Blutergüsse, Entzündungen und Wundheilungsstörungen mit Eiteransammlungen können an der Einpflanzungsstelle auftreten. Manchmal muss dann die Wunde wieder operativ geöffnet werden. Manchmal muss auch eine Blutung operativ gestillt werden. Entzündungen können u. U. dazu führen, dass ein Implantat sich lockert und wieder herausgenommen werden muss. Durch die Gabe von Antibiotika und Spülungen können Implantate jedoch oft erhalten werden. Wenn eine Entfernung notwendig ist, muss die Wunde erst wieder ausheilen, bevor ein neues Implantat eingesetzt werden kann.
- Brechreiz, Hautausschlag und Juckreiz an Einstichstellen sind meist allergische Reaktionen oder Überempfindlichkeit auf verabreichte Betäubungsmittel und Medikamente. Sie klingen meist bald wieder ab. Schwere allergische Reaktionen führen **extrem selten** zur Verschlechterung der Atemfunktion und/oder zu lebensbedrohlichen Herz-Kreislaufstörungen (Schock). Daraus kann eine Minderdurchblutung von Organen wie Hirn oder Nieren resultieren, woraus sich Organschäden entwickeln können (z. B. Hirnschädigung mit Krampfanfällen, Nierenversagen).
- **Äußerst selten** kommen Thrombosen und Embolien vor (Entstehung und Verschleppung von Blutgerinnseln), die zu einer Lungenembolie oder einem Schlaganfall führen können. Bei Patienten mit erhöhtem Thromboserisiko kann eine Thromboseprophylaxe durchgeführt werden, die jedoch die Blutungsneigung vergrößern, das Blutbild verändern und zu Einheilungsstörungen führen kann.
- Wenn es - wie **sehr selten** - zu einer Verschleppung von Keimen in die Blutbahn kommt (Bakteriämie), kann als Folge eine Keimüberschwemmung im Blut (Sepsis) entstehen, die u. U. Organschäden verursachen kann, so z.B. eine Herzinnenwandentzündung (Endokarditis). In einem solchen Fall ist eine intensivmedizinische Behandlung notwendig.
- Leichte Blutungen sind normal und können

meist mit Tamponaden gestillt werden.

- Bei stärkeren Blutungen ist eine operative Blutstillung notwendig. Es kann aber auch die Gabe von Fremdblut mit den damit verbundenen Risiken notwendig werden. Diesbezüglich muss auf die **extrem seltene** Infektionsmöglichkeit mit Hepatitis-Viren (Leberentzündung) oder dem HI-Virus (AIDS-Erreger) hingewiesen werden.

**Eingriffsspezifische Risiken**

- Wenn Wurzeln von benachbarten Zähnen sehr nahe an das Implantat heranreichen, kann eine Beschädigung nicht ausgeschlossen werden. Dann kann eine Wurzelbehandlung notwendig werden.
- **Selten** kommt es bei Einpflanzungen in den Oberkiefer – auch durch Einbringung von Verstärkungsmaterial – zur Eröffnung einer Kiefer- oder Nasennebenhöhle, die sich dadurch entzünden können. Wenn Entzündungen trotz antibiotischer Behandlung nicht zu beherrschen sind, kann eine Entfernung des Implantates, eventuell auch ein operativer Eingriff an den Nebenhöhlen notwendig werden.
- Das Verstärkungsmaterial kann auch bei Einbringung in die Nähe oder in eine Kieferhöhle von sich aus zu Kieferhöhlenentzündungen führen. In diesem Fall müssen Material und künstliche Zahnwurzel entfernt werden. Eine antibiotische Behandlung wird sich in aller Regel anschließen.
- Nervenverletzungen sind nicht immer zu vermeiden. Sie führen zu schmerzhaften Missempfindungen und Gefühlsstörungen in Zahnfleisch, Oberkiefer, Gaumen, Oberlippe oder innerer Wange auf der operierten Seite. Diese verschwinden normalerweise nach wenigen Wochen bis Monaten wieder.
- Bei der Einpflanzung künstlicher Zahnwurzeln in den Unterkiefer kommt es **manchmal** zu einer mechanischen Schädigung des Unterkiefernervs. Die Folge sind Gefühlsstörungen am Unterkiefer und/oder der Unterlippe.



**Ober- und Unterkieferdarstellung mit wesentlichen Nervenbahnen**

- Die Zunge kann in **sehr seltenen** Fällen durch die Betäubungsspritze in Mitleidenchaft gezogen werden. Daraus resultieren manchmal Geschmacks- und Gefühlsstörungen sowie Taubheitsgefühle, jedoch keine Bewegungsstörungen.

Diese Nervenstörungen vergehen normalerweise von selbst wieder. **Manchmal** kann zur Beseitigung jedoch eine Nervennaht notwendig werden. **Selten** können solche Störungen überhaupt nicht behoben werden.

- Durch das Bohren in den Unterkiefer kommen - **äußerst selten** - Unterkieferbrüche vor. Ein solcher Bruch muss behandelt werden, u.U. auch in Vollnarkose. Er heilt aber in der Regel schnell wieder.
- Schließlich kann sich ein Implantat trotz optimaler Technik nach der Implantation lockern und muss dann wieder herausgenommen werden. Eine erneute Einpflanzung kann nach der Ausheilung der Wunde vorgenommen werden.



**Sicherheitsfragen (bei ambulanter Durchführung)**

**Erreichbarkeit in den ersten 24 Stunden nach dem Eingriff**

Patient: Nachname		Vorname	
PLZ	Ort	Straße	Nr.
Tel.: Vorwahl.		Nr.:	

**Der Transport nach Hause erfolgt mit:**

öffentlichem Verkehrsmittel  einem Taxi   
 einem Krankenwagen  Privatwagen

Meine **Autoschlüssel** befinden sich im Gewahrsam von:

Begleitperson (Fahrer(in)):

**Die pflegerische Betreuung zu Hause erfolgt durch:**

**Die ärztliche Betreuung zu Hause erfolgt durch:**

Praxis/Klinik/Dr

Straße: Nr. Ort

Tel.: Vorwahl Nr:

Kann der oben genannte Aufenthaltsort von Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt innerhalb von 30 Minuten erreicht werden? Ja  Nein   
 Steht im Notfall ein Fahrer mit Auto /Taxi für den schnellen Transport zum Arzt/Krankenhaus zur Verfügung? Ja  Nein

**Bei Ablehnung einer Zahnimplantation**

Die Patientin / der Patient erbat mehr Bedenkzeit.  
 Trotz Aufklärungsgespräch und intensiver Beratung der Patientin/des Patienten wurde der Eingriff abgelehnt. Über mögliche Folgen der Ablehnung wurde aufgeklärt. Als Gründe für die Ablehnung gab die Patientin/der Patient an:

Datum Unterschrift der Patientin/des Patienten

Unterschrift der Ärztin/des Arztes. Evtl. Unterschrift eines Zeugen

Dieser perimed Patientenaufklärungsbogen hat die Nr.:



**Vorgesehene Maßnahmen**

**Zahnimplantation**  
 Oben links  Oben rechts  
 Unten links  Unten rechts  
 **Knochenverpflanzung aus**  
 Kieferbereich  Aus:  
 **Einpflanzung von**  
 künstlichem Knochen  anderem Material:  
 **Lokal/regionale Betäubung (Leitungsanästhesie)**  **Vollnarkose**

**Anmerkungen zum Aufklärungsgespräch**

**Einwilligungserklärung (nach dem Gespräch)**

Nach dem Lesen dieses perimed Patientenaufklärungsbogens und nach dem Aufklärungsgespräch mit der Ärztin/dem Arzt

fühle ich mich voll informiert und aufgeklärt. Meine Fragen, insbesondere über die **Zahnimplantation**, ihre Vor- und Nachteile und die Alternativen wurden ausreichend beantwortet und mögliche Komplikationen besprochen.

- Ich willige nach reiflicher Überlegung in die vorgesehene **Zahnimplantation** ein.  
 Über Verhaltensregeln nach ambulanten Eingriffen wie z.B. Ruhigstellungsmaßnahmen, körperliche Aktivitäten, Medikamenteneinnahme bin ich ausreichend informiert. Ort und Zeit der ersten ärztlichen Nachuntersuchung sind mir bekannt.  
 **Mir ist bekannt, dass ich nach ambulanter Ausführung der Zahnimplantation für mindestens 24 Stunden nicht selbst ein Fahrzeug führen darf.**

Datum Uhrzeit:

Unterschrift der Patientin/des Patienten der Ärztin/des Arztes

X